Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 43 (1949)
Heft: 11

Artikel: Die Hände
Autor: Susman, Margarete
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139270

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hände

Siehst du sie stehn ob jeder Weltenwende,
Des reinen Dienstes urgewalt'ges Zeichen:
Die turmgleich zu ihm aufgehobnen Hände,
Die nie aus jenen oberen Bereichen
Der wasser-, feuerträcht'gen Wolken weichen,
Daraus sie schöpften, schöpften ohne Ende
Der obern wie der untern Welten Spende:
Die großen Wunder für das Volk der Wende –

Die wagen durften, Gott und Volk zu schützen,
Die einen Tag lang steil emporgehoben
Hoch ob dem Tal, die ungeheuren Hände,
Entschieden einer Schlacht verworrnes Toben
Und wieder Hände fanden sie zu stützen.

Die ihre Gaben häuften bis ans Ende
Und die auch noch zurückzunehmen wagten
Des Himmels Brot, wenn neue Morgen tagten,
Es rein zu halten von dem Fluch: zu nützen.
Die um das Eine bis zum Mord entbrannten,
Jedwedes Fremde rächend überrannten –
Die Seines Donners todesdunkle Stimme
In heil'ger Zukunft stummen Konsonanten
Als Urgesetztes auf die Tafeln zwangen
Und sie zerschlugen in gewalt'gem Grimme
Ob jenen, die im Bild das Wort verkannten –
Mit Gott um die, die er verworfen, rangen,
Bis die verschlossnen Quellen wieder sprangen –

Siehst du sie ragend ob den Zeiten stehen,
Des Nichts gesetzlos Rasen überstehen?
Es wird kein Tüttel je von dem vergehen,
Was sie in die zerschlagnen Tafeln ritzten.
Ob jeder unsrer Schlachten aufgehoben
Und jeder Sieg von ihrer Kraft verschoben,
Der von der Wen'gen Treue bang gestützten:
So ragen sie, das ewig reine Dienen,
Da alles berstend stürzt in unsern Räumen
Hoch über unsern schwer verworrnen Träumen –

Gestirne, Welten, Sonnen unter ihnen.

Margarete Susman.